Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 24

Artikel: Aus St. Gallen. Zug, Luzern, Schwyz, Basel: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

h. "Christfindlein". Ein Weihnachtsspiel von Ratharina Sellmuth. Preis 30 Pfg.

i. "Kräutlein Werdgesund". Dramatifiertes Märchen (für Mädchen). Von K. Kleebeck. 24 Seiten. Preis 25 Pfg.

k. "Sie will Lehrerin werden". Luftspiel in einem Aft von M. Hohoff. 24 Seiten. Preis 25 Pfg.

1. "Charitas. Gin Weihnachtsspiel von P. Alois Bichler,

C. Ss. R. Zweite umgearbeitete Aufl. Preis 50 Pfg.

Damit Schluß. Wir sind diese sehr gedrängte "Wanderung" speziell jenen Buchhandlungen schuldig gewesen, die das Jahr hindurch bei ihren Insertionen auch die "Pädag. Blätter" kennen. Zugleich aber ist dem einen oder anderen Leser doch wieder ein kleiner Dienst geschehen, indem er in dieser oder jener Richtung auf ein Werk ausmerksam wurde, das ihm paßt. Eine Wanderung durch den Wald pädag.=metho=discher Schriften unternimmt im kommenden Jahre eine berusene Feder.

Aus St. Gallen, Bug, Luzern, Schwyz, Bafel.

(Korrespondenzen.)

⊙ **St. Gasten.** a) Bald ists vorbei das Jahr 1902. Nicht ohne ein gewisses Gefühl der Beseligung schauen die st. gallischen Lehrer auf dasselbe zurück. Denn es brackte uns die ersehnte Ausbesserung des Gehaltes, wenn auch in bescheidenem Umfange. Allein im Berhältnis zur Besoldungssituation in vielen andern Kantonen, Thurgau nicht einmal ausgenommen, durfen wir febr zufrieden sein. Biele Gemeinden sind ja schon in diesem Jahre einen Schritt weitergegangen und haben ihrerseits auch einen "Zustupf" geleistet. Andere werden im Jubeljahre 1903 gewiß nachfolgen. Gine solche Art Zentenarfeier würde allen Padagogen unvergeßlich bleiben. In einem Jubeljahre follte für alle etwas abfallen, nicht nuc für die Wirte, Megger, Krämer, Deforationsmaler und Festredner. Wie gesagt, unsterblichen Ruhm würden sich zahlreiche Gemeinden erwerben, wenn fie in obigem Sinne zu einer frischen, froblichen Tat sich aufrafften. Da die Begeisterung im Bolke einen eiffelturmartigen Höhe= punft erreichen dürfte, murbe ein bezüglicher schulratlicher Antrag minderens haushoch angenommen werden. Allons, mes enfants, en avant! — Unsere Sechst flagler erwarteten ihrerseits ebenfalls ein Beschent zur Jahrhundertfeier, nämlich ein verkleinertes, getreues Abbild ber Bundes-Wandfarte. Prospnode, Bezirkskonferenz, Rantonalkonferenz und Erziehungsrat, sie alle waren bamit einverstanden, gratis ein Handkartchen der Schweiz an genannte Schüler zu verabfolgen. Allein die höhern Instanzen waren dafür nicht zu haben, weil augenblicklich Gbbe im Anzug ift, ein grinsendes Defizit. Diefes lettere bilbete indessen kein hindernis zur Dekretierung von Millionenbeiträgen für bekannte große Zwecke. Für unfern Zweck langt bas Geld nicht mehr. Man vertröftet uns auf die Schulsubvention, deren güldener Segen sich in Bälde in die gahnende Staatstaffe ergießen werde. Ueber die Art und Weise ihrer Berwendung wird bereits lebhaft diskutiert; viele finds, die Anteil haben möchten an der fetten Beute. Nach meiner Ansicht ift es aber eine Torbeit, das Well des Baren zu verhandeln, noch ehe das Wild erlegt ift. — Für das nächste Jahr hätte ich an die katholischen Lehrer unseres Kantons einen ganz 💵 🗲 eindringlichen Wunsch zu rickten. Sie alle find nun der Wohltat eines gesteigerten Quartalzapfens teilhaftig geworben, und jeweilen zu Anfang Februar

kommen die wertvollen, farbigen Papiere aus der Kantonalbank zu uns geslogen. Wollen wir nicht, ein jeder von uns, ein gutes Wert tun gur Mehrung und Förderung unserer padagogijch-methodischen Fortbildung? Dadurch nämlich, daß wir alle ohne Ausnahme ein Abonnement nehmen auf die "Grünen", welche bei Papa Clemens Frei in Ginfiedeln in treuer hut und Obsorge stehen, ber sie bann in stattlichem Gewande und lebenswarmem Inhalte hinaussliegen läßt in alle Gauen unseres engern und weitern Baterlandes zu Rut und Frommen der Schule und des Lehrerstandes. Gemiß, das wollen wir tun. Einige hundert Kollegen haben bereits diesen Schritt gewagt. Aber die andern, welche draußen stehen, zagend, muffen ebenfalls nachfolgen, auf daß wir geeint dastehen und in schönster Weise unsere Solidarität als katholische Lehrer und Schulmänner kund geben. Unsere Herren Geistlichen, deren viele fich ja ebenfalls mit ber Schule zu befassen haven, werden gewiß auch gerne mitmachen. So kommen wir immer mehr dem Ziele nahe, bas da heißt: Auf bem Arbeitspulte jedes kathol. Lehrers und Schulfreundes finden wir die "Pādagogische Blätter". Je größer die Abonnentenzahl, desto leistungs= fähiger wird das Vereinsorgan. Möge mein Wunsch, der auch eine Bitte ist zugleich, sich vollinhaltlich erfüllen zur Freude des Redaktors wie der Mitarbeiter!

- b) Bezirkstonferenz Wil. Das zeitgemäße Thema "Spiele und Spielfachen" behandelte Berr Borfteber Bachtiger in der Berfammlung bom 2, Dezember. Dabei verbreitete er fich sowohl über bas Spielen in ber Rinderstube, wie auch über die Bewegungsspiele der Rinder im Freien. Raumes wegen fann ich hier nur einige Gebanken aus Referat und ber Diekuffion reproduzieren. Biele Spielfachen find zu lugurios gehalten, wieder andere geftatten der freien Entwicklung des findlichen Beiftes feinen Raum. Nicht genug empfohleen werden konnen die Baukasten, natürlich der jedesmaligen Altersstufe angemessen. Zu richtigem Gebrauch ter Spielsachen muß den Kindern etwelche Anleitung gegeben werden. Manche Spielsachen, welche besonders zur Festzeit ausgestellt werben, find zu schwierig, so daß die Rinder mit denselben nichts anzufangen miffen, als hochftens das eine, fie namlich zu zerftoren. Spielen follen die Rinder, fo lange fie überhaupt Rinder find. Daher barf die Schule bas Spiel nicht verdrängen, sondern fie bat basse be zu veredeln und zu pflegen. Die einfachften Spielfachen find in ber Regel auch die besten. Gespielt wird freilich auch von großen Kindern versctiedenen Alters Sonntag für Sonntag und zwar sattsam landauf landab. Ja oft wird berart leichtsinnig gespielt und verspielt, daß fein Geld mehr übrig bleibt, um den Rindern babeim Spiel= sachen zu kaufen; zu Gott sei's geklagt, nicht einmal so viel bleibt manchmal übrig, nur ben Kindern genügende Rahrung zn verschaffen. Traurig, aber mahr! Bon größter Wichtigfeit in gesundheitlicher Beziehung find bie Bewegungsspiele im Freien, insbesondere bie Ball- und Laufspiele. Schlitteln, Schlittschuhlaufen und innert vernünftigem Rahmen auch bas Schneeballwerfen darf fehr empfohlen werden. Wenn auch eine Ueberwachung der Spiele und Spielpläte gefordert werden muß, so ist doch darauf zu achten, daß die Freiheit, sowie die Selbständigkeit der Kinder dabei nicht unterdrückt oder pedantisch eingeengt werden darf. Nicht vergessen werden darf die erzieherische Seite des Spiels: Redlichkeit, Gehorsam, Ordnungsfinn find allen Ernites zu pflegen. Gerade beim Spiel werben biese Tugenden gerne vernachliffigt ober in ihr Gegenteil verfehrt. Gut mare es, wenn die Lehrer felber eine Anzahl Spiele praftisch fennen murben, um dieselben nach und nach in ihren Schulen einzuüben. Um biefen 3med eber zu erreichen, follen im Laufe bes nachften Sommers verschiedene Spiele im Konferenzkreise praktisch behandelt werden. X.
- c) Bezirkskonferenz vom See. Der 10. November a. c. versammelte diesmal die Pädagogen des Seebezirks im lieblichen Seewinkel jentum prata, vulgo Kempraten.

Unser schneidige Vorstand, Herr Artho, Gommiswald, hat den ersten Treffer mit seinem praktischen Eröffnungswort geton. Er verbreitete sich turz und klar über das zeitgemäße Thema Volkserziehung und zeigte, wie der Lehrer seinen Einsluß auf dieselbe geltend machen kann, wie er dies nur im stande ist bei gewissenhaftester Vorbereitung und Nachprüsung nach vollbracktem Tagewert. Eine Reihe der wichtigsten Fragen tat er sich bei der Gewissenserforschung über die tägliche Pflichterfüllung zu stellen. Wahrlich, in einem solchen Spiegel sich zu besehen, würde manchen jungen Lehrer vor leberlegung und Stolz bewahren, und den wenigsten würde er antworten: "Du bist der schönste im ganzen Land". Der Redner sprach dann noch der unablässigen Fortbildung das Wort, berührte die bevorstehende — indessen zur Tatsache gewordene — Bundesssubvention, wodurch auch eine Besserung der Pensionsverhältnisse möglich werden sollte, und kam sodann auf die bereits alt gewordene Frage der Freizügigkeit der Lehrerschaft zu sprechen.

Das von Herrn Schnyder, Lütsbach, ungewöhnlich fleißig, ja musterhaft ausgeführte Prototoll wurde — trot einer, allerdings sehr geringfügigen Ausssetzung, die Abstimmung über die Lehrerspnode betreffend — einstimmig genehmigt. Das Referat von Herrn Steiger, St. Gallensappel: "Der Gesangunterricht in der Volksschule" spricht sich anfänglich ziemlich geringschätzig über unsere modernen Gesangvereine aus. Sie entbehren der elementaren musikalischen Bildung. Referent glaubt, durch methodisch durchgesührten Gesangunterricht würde der Volksgesang wieder seinen Einzug in unsere valerländischen Gaue haben. Er stellt sodann ziemlich weitgehende Forderungen sür dieses Fach auf. Kehr ist in denselben bedeutend bescheidener. —

Die Tiskussion machte zu denselben bedeutende, in der Praxis begründete Borhalte. Man brauchte weit mehr Zeit, als in mehrklassigen Schulen, — wohl auch in derzenigen des Referenten — zur Verfügung steht. Wer hätte z. B. noch Zeit für musikalische Tikate! Theoretisch läßt sich's so leicht und kurz sagen, wie die Intervalle — von der Sekunde bis zur Septime — geütt werden sollen, wie man alles auf den Grundton beziehen soll 2c. 2c.; praktisch aber bieten sich Swierigkeiten über Schwierigkeiten.

Das Referat steht also im umgekehrten Berhältnis zum immer noch berechtigten Ruse nach Abrüstung.

Einen fertigen Vom-Blatt-Sanger wird die Volksschule nie und nimmer zu erziehen rermögen.

Daß der Niedergang des Volksgesanges kaum der Schule zur Last gelegt werden darf, betonten alle Votanten. Tafür sind andere Gründe maßgebend. Den Nagel auf den Kopf traf wohl Herr Bezirksschulrat Dr. Schönenberger, der als Grund der betrübenden Erscheinung neben dem modernen Jagen und Hasten nach Erwerd die Verwöhnung unserer Leute in musikalischer Hinsicht hervorhebt. Nur was mehrstimmig oder gar mit Orgelbegleitung vorgetragen wird, "zieht" heutzutage. Mit besonderem Nachdruck wird die Wünschbarkeit der Freigabe des Gesanglehrmittels betont. Besonders hervorgehoben zu werden verdient dassenige von Vonisaz Kühne. Ein bezüglicher Antrag wird zur Begutsachtung bei der nächsten Delegiertenkonserenz dem Präsidenten überbunden.

Das nächste Reserat wird uns ein weiblicher Reserent, Frl. Hongler in Schmerikon, zum Besten geben, und zwar über: "Schule und Haus in ihrem gegenwärtigen Verhältnis zur Jugenderziehung." Selbst=verständlich gibt es also im Frühling keine Ahsenzen und nur dankbare Zuhörer.

Der gemütliche Teil verlief ebenso gelungen, wie der vorausgegangene, wozu nicht wenig der ausgezeichnete Ehrenwein — 93.r — von lehrerfreundslicher Seite gespeudet, beigetragen haben wird. Besten Dank! Vor Nach=ahmung wird nicht gewarnt!

— d) Unter der gewandten Leitung des Konferenzvorstandes der Stadt st. gallischen Lehrer, Hrn. Reallehrer Büchel, nahm die ordentliche Herbst= tagung einen belehrenden, ichonen Berlauf. Nachbem berfelbe bie verschiedenen Mutationen in unserm großen Lehrförper namhaft gemacht hatte, gebenkt er mit "Wehmut des Frühlingsreifs", ber die Lehrersnnobe durch die Beschlüsse vom 7. Dezember getroffen habe. Unerkennend wird ber mertvollen Sagenfamm = lung (leider zu teuer, um bem Buche eine allgemeine Berbreitung zu fichern. D. Referent) von Lehrer Ruoni gedacht, die eine reich Ausboute für ben heimatlichen Unterricht geftatte. Dit Freude erwähnt or. Büchel auch die am 23. November vom Bolfe mit fo erfreulicher Mehrheit gutgeheißene Bundesunterstükung für die Bolksschule. — Als Sauptreserent behandelte Hr. Reallehrer Falfner: "Die Schulfpagiergange im Dienfte ber Erziehung und des Unterrichte". Die mit großer Warme und Neberzeugung vorgetragene Arbeit behandelte in ihrem ersten Teile den hygieinischen Rugen der Schulausslüge, dann die Berwertung derselben im Schulunterrichte selber und endlich die erzieherische Seite. Naturnotwendig muß unterrichtlich am meisten für die Heimatsunde abfallen; damit ist jedoch nicht gesagt, daß nicht auch die übrigen Fächer großen Ruten baraus ziehen werden. Da erhalten die Schüler die so wichtige naturgetreue Anschauung wie von selbst. Die eine Forderung freilich muß an folche Schülerausflüge immer und immer wieber geftellt werben, nichts pedantisches und gezwungenes, sondern luftig, heiter und frohlich muß die Flucht in Gottes freier Natur geschehen. Nur auf diese Art und Weise gewinnt die gemütliche Seite des Schülers, nur dann fühlt er fich immer mehr und mehr zum Schöpfer all' dieser Schönheiten hingezogen. Der von sinniger Naturbeobachtung und Naturfreude durchwehte Vertrag hatte eingeschlagen, was bie sich anschließende Distussion bewies. In derselben wurden dem städtischen Schulrat u. a. die Anträge unterbreitet, derfelbe möchte in Zukunft auch den Bor= mittag zum Besuche der städtischen Sammlungen und für Ausslüge in Feld und Flur freigeben, auch wurde die gleiche Behörbe angegangen, fie mochte bafür besorgt sein, daß bas prachtige Rantonsrelief von Schöll im Regierungsgebaube ber Allgemeinheit baburch leichter zugänglich werbe, bag es vielleicht dem ftadtischen Museum einverleibt murde.

Br. Paul Dettli, Reallehrer, hinwiederum sprach in ebenso beredten Worten und von Herzen fommender Weise über "Schule und Alfohol". Wenn man auch nicht den nämlichen Standpunkt einnehmen kann (Referent ist totaler Abstinent), mußte doch jeder objettive Zubörer die großen Gefahren, vornehmlich des übermäßigen Alkoholgenusses, unbedingt eingestehen. — Ein anwesender Mediziner, der zugleich Mitgliet des Schulrates ist, gab die üblen Folgen des Alkoholmigbrauches unumwunden zu, glaubt aber den mäßigen Altoholgenuß denn doch nicht so scharf verurteilen zu muffen. Dem statistischen Material des Referenten mißt er nict eine so große Bedeutung bei, da dieses öfters von Gelehrten und Abstinenten herstamme, die im Drange für eine gute Sache zu arbeiten, eben nur zu viel beweisen wollen! Angesichts der vielen Ausschreitungen und Gefahren, welche der Alkohol auf dem Kerbholz hat, sei ber Rampf gegen denfelben nur gu begrußen. Doch glaubt er, ber Uebereifer, womit die Abstinenten vielerorts zu Werke gehen, schade ihrer Sache mehr und schlage in der Folge nur ins Gegenteil um. Die Padagogen selber "mischten sich nicht in den Krieg" wohl mit der stillen Begründung, daß auch hier der beste Weg die goldene Mittelstraße sei.

Der zweite gemütliche Teil wickelte sich in ungezwungener Weise droben im idhlischen "Nest" ab und zwar vorläufig noch nicht — "sans alcool". *

— e) Werben berg. An unserer Bezirkstonferenz, am 20. November in Salez abgehalten, referierte Hr. Reallehrer Bornhauser von Wartau über

den Zeichnungsunterricht in der Bolksschule. Derselbe hat einerseits den Zweck, den ästhetischen Sinn zu bilden, andrerseits aber auch, das Kind zum rie tigen Anschauen und Beodachten anzuleiten. Auch bei diesem Fache hat schon längst die Reform eingesetzt. Reserent steht auf dem Boden der Diemschen Methode. Damit dessen Theorien eher Boden sinden, hatte Hr. Bornhauser die nach diesen Grundsähen erstellten Zeichnungen seiner Realschule ausgestellt. So mancher, der diese Methode für Landschulen als zu "hoch" und unaussührbar wähnte, munte gestehen, daß die Sache bei weitem nicht so kompliziert ist, wie sie auf den ersten Eindruck hin erscheinen mag. Als praktisches Resultat ist auf nächstes Frünjahr ein Zeichnenkurs in Aussicht genommen. (28 Anmeldungen sind bereits eingegangen.) Als Kursleiter wird der heutige Reserent amten. Gewiß wird die Erziehungsbehörde uns Werdenbergern hiezu einen sinanziellen Beitrag leisten.

— f) Oberrheintal. Unsere Bezirkskonferenz fand den 17. November im "Babhof" in Altstätten statt. Im Eröffnungsworte wurde der neugewählte fr. Bezirtsichulrat Bucheln-Frei begrußt; ebenso murbe ehrend ermannt die Bahl bes herrn Rantonsrates J. Biroll in ben Erziehungsrat. Derfelbe hatte 14 Jahre lang die Leiden und Freuden des Lehrerlebens gekostet, und wird gewiß im vollsten Sinne des Wortes als praftischer Schulmann in seiner neuen Stellung die Bestrebungen der Lehr richaft zu murdigen miffen. — Rach Berlesung der Berichte über die Tätigkeit in den drei Spezialkonserenzen sprach als erster Reserent Herr Joos von Eichberg über den Wert der Raturbeobachtungen. In trefflicher Beise zeigte er, wie er seine Schüler bei Spaziergangen gur Beobachtung ber Erscheinungen in ber Natur anleitet und wie er das Gesehene im Unterrichte mundlich und schriftlich bearbeiten läßt. Die sehr interessinte Arbeit rief einer sehr lebhaften Diskussion und wurde seinen Ausführungen allgemein zugestimmt, felbst von folchen, die bis bato über ben Wert ber Schulspaziergange gegenteiliger Ansicht maren als ber Berr Referent. - Das zweite Referat behandelte bas Thema: Der Schonschreibunterricht. Referent Gr. Reallehrer Mager in Altstätten zeigte in feiner sehr gediegenen Arbeit, wie dieses Lehrsach früher prattiziert murve und welche Unforderungen die Neuzeit an derselbe ftellt. Obwohl das Referat erschöpfend behandelt mar, rief sie doch noch einer regen Diskussion, trop der ziemlich vorgeschrittenen Zeit. Nachdem noch der Bericht des Bibliothefars verlesen und die neuen Referenten bestimmt word n waren, begann der 2. Teil der Ronfereng. Derfelbe murbe belebt durch Rlavier- und Gejangsvortrage. Der neugemählte or. Bezirtsschulrat Bucheln: Frei fredenzte babei ben "Untritts-Wein" und entrollte in marfigen Bugen feine Programmrebe. Es mar ber 17. November ein schöner Tag, eine Perle im Lehrerleben Oberrheintals, geeignet gur Forberung neuer Berufstreue. В.

Bug. a. Ten 21. November feierte das Töchter-Institut Maria Opferung in Zug das erste Zentenarium seines Bestehens. In den schweren Zeiten, welche die französische Invasion hervorgerusen, denen so manche wohltätige Stiftung zum Opfer siel, rettete die damalige Frau Mutter, Maria Theresia Uttinger von Zug ihr Kloster, indem sie den hochherzigen und weitsehenden Entichluß saßte, dasselbe möglichst in den Dienst der Töchtererziehung zu stellen. Sie gestaltete daher die schon seit 1657 bestehende Klosterschule in ein den neuen Ansorderungen entsprechendes Töchterinstitut um, und eröffnete dasselbe im Herbit 1802, nachdem sie durch den damaligen berühmten zugerischen Schulmann, hochw. Pcäsett X. Brandenberg, einige Schwestern in die neue Methode eingeführt h tte, der ihr auch den neuen Letrplan ausarbeeitete. Da die Ersolge ungemein günstig waren, ließ sie durch den Präsettenauf eigene Kosten auch die städtischen Mädchenschulen nach der neuen Methode

und ben Anforberungen ber Zeit gemäß einrichten. Das Töchterinftitut und Die öffentlicen Madchenschulen hatten einen solchen Erfolg, daß fie die Aufmertfamteit ber weitesten Kreise auf fich zogen. Sie murden der Unziehungspuntt fatholischer und protestantischer Schulmanner; außerkantonale und augerschweizerische Blatter, felbst solche gang freifinniger Richtung, sprachen mit Bewunderung von den Leistungen des Klosters auf dem Gebiete der weiblichen Erziehung, sowohl in Bezug auf die theoretischen Renntniffe als die praktischen Sandarbeiten. Dies hatte gur Folge, daß man dem Rlofter auch Tochter anvertrante, um fie zu Lehrerinn n auszubilden, fo von den Behörden Surfee's und Bremgartens; daß auch andere Rlöster Schwestern zu gleichem Zwecke nach Zug ichickten, so St. Georgen ob St. Gallen und das Frauenklofter in Wil. Das Kloster Maria Opferung murde fo das erfte Lehreringenseminar, das wir in der kathol. Schneiz haben. Die Bahl ber öffentlichen Mabchenschulen ftieg balb von 20 auf 200. Das Rlofter icheute fein Opfer, um feine Schule auf ber Bobe gu halten. Es wurden eine Menge Zimmer mit bem notwendigen Schulinventar bergerichtet; 1897 murbe ein Anbau an das Rlofter ausgeführt. Als mit ber Einführung des Obligatoriums zum Schulbesuche das alte Schulhaus nicht mehr genügte, erbaute bas Rlofter 1863 auf eigene Roften ein neues, prachtiges Madchenschulhaus, bas 1899 eine bedeutende und zwedentsprechende Vergrößerung erfuhr. 1890 errichtete es das neue Institutsgebäude, das nach allen Rich-tungen bin den Anforderungen an Erziehung und Unterricht für höhere Töchterschulen gerecht geworben ift. Für die Ausbildung ber Lehrerinnen wird fein Opfer gescheut. Dag die öffentlichen Madchenschulen, sowohl auf der Primarals auf der Setundarstufeihrer Aufgabe vollständig gewachsen find, bezeugen feit Jahren alle behördlichen Berichte, sowohl ter Stadtgemeinde als des Rantons, und daß die seit 1890 neu organisierte und mit einem Kurs zur Beranbilbung von Lehrerinnen erweiterte Institutsschule auf der Bobe der Zeit steht, bezeugt jeder. ber fie tennt, bezeugen auch die Staatsprüfungen, welche die Lehramtskandidatingen in verschiedenen Kantonen bestanden haben. — Das Rloster barf daher auf eine segensvolle hundertjährige Birtsamfeit im Dienfte der weiblichen Jugenderziehung zurudstauen und hoffen, daß die großen Opfer, tie es hiefur an Bersonal und Gelb oringt, ibm Bottes reichsten Segen einbringen wird. Moge Gott basselbe auch im neuen Jahrhundert feinem edlen, chriftlichen und patriotischen Wirken erhalten! — Bur Jahrhundertfeier unsere aufrichtiafte Gratulation!

b. Die zuger'sche Kantonale Lehrerkonserenz tagte am 3. Dezember im Kantonsratssaale. Zuvor wurde ein Seelen-Gottesdienst abgehalten für zwei heimgegangene Mitglieder. Hräsident Monsigneur Keiser hielt das Requiem, während die H. Lehramtskandidaten in verdankenswerter Weise den Gesang übernommen hatten.

Beim Eröffnen der Versammlung streifte der Vorsitzende die Aussicht auf die Unterstützung der Schule durch den Bund. Hierauf entwarf er mit Meisterschat die Lebensbilder jener Schulmänner, welche seit unserer obligatorischen Frühlingskonserenz von hinnen geschieden und unser näheres Interesse keanspruchen. Es ist vor allem Abt Augustin Stöckli, der einstige Schüler der Zuger'schen Kantonsschule, der spötere Präsett einer durch ihn zur Blüte geführten Erziehungs-anstalt, endlich der weitsichtige, den Bedürfnissen der Neuzeit in seinem Kreise organisatorisch entgegensommende Abt eines Schweizerst sters, dem in des Vaterlands Gauen kein Platz mehr vergönnt war.

Noch ein anderer Priester verdient in der Schulchronif der Schweiz ein ehrenvolles Andenken. Es ist das Professor Placidus Condrau, der Schüler des großen Görres, der durch ein halbes Jahrpundert eine romanische Zeitung redigierte und darin die Eedanken der Neuzeit schon vor Jahrzehnten entwickelte,

3. B. die Ausdehnung der Bollsrechte. Als Schulinspektor wirkte er sehr zu Gunften seiner ihm unterstellten Lehrerschaft.

Wie Eingangs angebeutet, ist aber auch in der Rähe der unerbittliche Tod in den Freundestreis eingedrungen. Michael Suter harrte ihn derselben Kirchgemeinde dis ans Ende treu aus, trop eines Anfangsgehaltes von 160 Fr. (Franken einkundertsechzig). Bei seinem goldenen Jubiläum ehrte ihn die Gemeinde Cham durch eine Festseier in Verbindung einer klingenden Spende. Ueberdies beschloß sie, nach seinem Kücktritt ihm noch 1000 Fr. zu übermachen.

Auch Robert Melchior Wiß (ber nur durch wirksames Einstehen seiner ältern Geschwister zum Studium gelangen konnte), verblieb treu auf dem Anfangsposten. Neben seiner eifrigen Schultätigkeit war er in der Gemeinde Menzingen immer dabei, wo es galt, mit gutem Beispiel voranzugehen und soziale Werke zu unterstützen. Ueber zwanzig Jahre sührte er als Aktuar der kantonalen Lehrersonserenz ein einläßliches und gediegenes Protokoll. In allem, was er unternahm, seinen ganzen Mann zu stellen, war ihm nicht bloß Ehrensache, sondern Gewissenspssicht. — Wögen solch schöne Vorbilder auch viele Nachahmer finden!

Ueber die eigentlichen Thema kann ich mich kurz fassen.

"Die Verwendung der neuen Wandkarte im Geographi-Unterricht" fand in or. Lehrer Seitz einen trefflichen Bearbeiter, daß der Wansch allgemein geäußert wurde, es möchten seine Anregungen in den "Pädag. Blätter" einem weitern Kreis zur Kenntnis gebracht werden.

Bei der nachfolgenden Besprechung wurde darauf hingewiesen, wie Ansichtstarten, welche Gegenden darstellen, sehr anregend wirken. In erhöhtem Maße aber tun dieses die großen Landschaftsbilder von Kaiser in Bern und Gebr. Künzli in Zürich, welche von den betreffenden Berlagshandlungen zur Einsicht im situngssaal auflagen. Diese geographischen Anschauungsmittel sind wichtig zur richtigen Vorstellung des Landsartenbildes. Darum sollte das gemeindliche Schuldudget auf die successive Anschaffung wenigstens eines Teils dieser lehrreichen Hilfsmittel Bedacht zehmen.

Die andere Aufgabe des Hr. Sekundarlehrer Schönenberger befaßte sich mit "Auswahl und Verteilung des geschichtlichen Lehrstoffes in der Sekundarschule in Rücksicht auf das Lehrmittel von Dr. Helg" Lauter prattische Gesichtspuntte wurden da geboten, so daß die anschließende. Diskussion zur Reise brachte, man wolle bei Ausstellung des Leurplanes diese berücksichtigen, und es sollen dem Verfasser die Wünsche unterbreitet werden zur Berücksichtigung einer Neuauslage.

Als bringlicher Bunfch murbe geaußert, es möchte überall, wo Sekundar-

schulen befteben, auch eine geeignete Schulerbibliothet errichtet merben.

Der mehrfach vertretene Erziehungsrat machte auch beim gemütlichen Teile mit. Er bekundete des fernern seine Lehrerfreundlichkeit daturch, daß sein Präsident, Hr. Landammann Dr. L. Schmid, die Lehrer zu einer Extrakonserenz in der Weihnacktoktav einlud, sogar Verabreichung von Taggeldern zusicherte, zur Veratung über die Lehrer-Unterstützungskasse, wosür eine kompetente Persönlichkeit als Referent gewonnen worden sei.

Davon alfo bas nächfte Mal.

— c) "De Chlaus ist cho," konnten wir Lehrer im Kt. Zug am 5. ds. ausrusen; benn wir wurden vom h. Erziehungsrat in sehr verdankenswerter Weise beschenkt. Jeder Lehrer erhielt nämlich gratis das neue Duden's che Wörterbuck der deutsch en Sprache, 7. Auslage, und jedem Kinde konnte ein sogen. Ortvaraphieblatt, herausgegeben von W. Bückler in Bern, mit nach Hause gegeben werden. Wenn durch das erste Werk dem Lehrer eine notzwendige Neuanschaffung erspart wird, so leistet das "Ortographieblatt" in de-

Hand bes Schülers unbedingt treffliche Tienste. Es enthält auf der ersten Seite die allgemeinen Regeln über die Wörter mit kleinen und großen Anfangsbuchsstaden, den Apostroph, das "ieren", das "s" und "ß", das "t" und "th", die Trennungen; die drei folgenden Seiten sind mit solchen Wörtern bedruckt, deren Schreibweise den "großen" und kleinen Kindern am meisten Mühe verursacht. Mögen die Hoffnungen, die man allseitig an das erwähnte "Blatt" knüpft, wirklich in Erfüllung gehen! Dem h. Erziehungsrat namens der gesamten Lehrerschaft besten Dant!

Luzern. a) Die Ronferenz Sempach = Malters versammelte fich zur ordentlichen "Wintersitzung" Mittwoch ben 12. November in Malters. Bei Racht und Nebel mußte ber Berichterstatter auftrechen. Bei Sempach fanden sich etliche gleichgefinnte Freunde, und es wird es uns niemand übel netmen, wenn wir mit einem Seitenblid "auf bie fleine Stadt" gerne losgebrochen wären in den Refrain: Das war eine selige Zeit. — Nachdem wir in Luzern den Rant glücklich gefunden hatten, langten wir beim Morgengrauen in Malters an. Beim ftattlicen Schulhause trafen fich die Herren Rollegen von allen vier oder fünf Winden, vom berühmten Schrarzenberg bis nach Silbisrieden und Gich hinunter. Gr. Blattler von Schwarzenberg hielt uns eine tuchtige, wohl vorbereitete Lehrübung in der Beimatkande. In der nachfolgenden Kritit zeigte fich wieder so recht anschaulich bas befannte: Biel Röpf — viel Sinn. Mir perfonlich gefiel die Lehrnbung zum mindesten zehnmal beffer als die gewaitete Kritif. Es ist schwer, vor so viel gelehrten Hauptern eine Lehrübung zu halten, aber ich halte es noch für schwerer, barüber ein richtiges Ucteil abzugeben, die Borzüglichkeit des Gebotenen, nicht bessen, mas man felber im Kopfe hat, hervorzuheben, die Mängel und Fehler zu finden. — Gr. Lehrer Birrer in Hellbühl hielt ein nach Inhalt und Form ausgezeichnetes Referat über die Art und Weise, wie schwachbegabte Kinder im Unterrichte zu behandeln find. Es murbe zu weit führen, wollte ich hier naber barauf eingeben. Ich glaube, wenn ber Bert Redaktor wieder Plat hat in feinen "Grunen", so mare biese Arbeit erhältlich. — Nach einem furzen Referat von Gr. Lehrer Habermacher und Festsehung bes Urbeitsprogrammes fette man fich im "Alösterli" gum Mittagstisch. "Abschiedsseier des Hrn. Großrat und Gemeindenmmann X. Thürig" stand auf unserm Programm zu lesen. H. H. Inspettor Furrer verdantt in warmen Worten bem aus ber Konferenz austretenden gr. Thürig scine ausgezeichnete Tätigkeit als Lehrer und als Ronferenzmitglied. Hr. Thurig verdankt ebenfalls dem Hrn. Inspektor die ihm geleisteten Dienste und verspricht, ein Freund der Schule und unferer Ronferenz zu bleiben und nach Möglichfeit an unsern Tagungen teilzunehmen. Er sei uns stets willtommen. Hor. Pfr. Dr. Vogel erfreute uns durch einige markige Worte, Lieder, heitern und ernsten Inhalts, wechselten miteinander ab. Allein nicht bloß im Festsaale legte sich bald ber "Nebel"; fondern auch im Freien, und mit einem "Froben Wiebersehen" trennte man sich mit dem Wunsche, daß dieser, durch feinen Mißton gestörten Konferenz, noch viele ähnliche folgen möchten. J. R. in N.

— b) Samstag, den 6. Dezemher abhin, feierte in **Adligenswil** in aller Stille Lehrer Alois Raifer sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Der h. Erziehungsrat und die Tit. Gemeindebehörden überreichten demselben bei diesem Anlasse wertvolle Geschenke und entboten ihm die herzlichsten Glückswünsche. Dem verehrten Jubilaren aber münschen wir einen recht sonnigen Lebensabend. Möge es ihm noch reixlich bemessen sein, im Dienste der Schule und der Jugend zu wirken, dis ihm einstens der göttliche Kindersreund die goldenen Tore der seligen Bergeltung eröffnet.